

## Zu unseren Bildern.

### Die Wappen derer von Neitschütz und von Osterhausen.

Das Original dieser von uns abgebildeten Wappen befindet sich über der nördlichen Hofpforte des Rittergutes Röhrsdorf bei Lockwitz. Die leider arg verstümmelte und verwitterte Arbeit trägt die Uebergangsformen der Renaissance zum Rococo und haben wir die fehlenden Theile ergänzt. Die Buchstaben bedeuten: R(udolph) V(on N(eitschütz), M(agdalen) V(on O(ster) H(ausen)).

Das Osterhausen'sche Wappen ist schon früher in No. 9, 1887 d. Bergbl. abgebildet, und zwar nach einem Original am Altar der Kirche zu Lockwitz.

**D**as Wappen derer von Neitschütz besteht aus einem quer getheilten Schilde, in dessen oberer goldener Hälfte ein wachsender schwarzer Löwe mit rother ausgeschlagener Zunge steht. Die untere Hälfte ist von Gold und Schwarz geschacht. Auf dem Helme erheben sich aus goldener Krone zwei Hiffhörner, derer obere Hälften golden, die unteren von Gold und Schwarz geschacht sind. Die Helmdecken sind Gold und Schwarz. Valentin König giebt in seiner Adels-Historie III. B., S 768 das obere Feld schwarz an und den Löwen golden, bildet auch als Helmzier einen Löwen ab, doch ist beides falsch. Die von Neitschütz sind ein meissener Uradelsgeschlecht, dessen Stammhaus Neitschütz bei Naumburg ist, welches später in dem Besitz der Familie von Tümpling überging. Zuerst finden wir 1452 einen Jon von N. urkundlich genannt. Als Stammvater aber gilt Hanns v. N. auf Neidschütz, vermählt mit Adelheid von Peeres, von ihm lässt sich die ununterbrochene Reihe verfolgen. Sein Sohn Hans v. N. auf Neidschütz war vermählt mit Christine von Oeschelwitz. Dessen älterer Sohn Wolff auf Zörbitz, vermählt mit Brigitta v. Brand, hinterliess nur zwei Töchter. Sein Bruder John auf Zörbitz und Wöhlitz bei Leipzig vermählte sich mit Catharina von Rex aus Boblas. Dessen Sohn Rudolph auf den gleichen Gütern war vermählt mit Catharina von Nitzschwitz. Dessen Sohn John auf den gleichen Gütern vermählt mit Ursula von der Mosel. Dessen Sohn John auf den gleichen Gütern und Steckelberg war vermählt mit Barbara von Schönberg aus Sachsenburg. Dessen Sohn Otto auf Rösseln und Steckelberg vermählte sich mit Catharina von Zscheplitz.

Er war der Vater des berühmten Reisenden Georg Christoph Otto v. N. auf Steckelberg, Zörbitz und Wöhlitz, dessen Reise in No. 10, 1890 d. Bergblumen von Prof. Dr. Ruge be-

schrieben ist, und dessen Bruder Rudolph v. N. auf Röhrsdorf, Borthen etc. dessen Denkmal in der Röhrsdorfer Kirche in No. 8, 1890 d. Bergblumen abgebildet ist und von dem das oben abgebildete Wappen stammt. Vermählt war dieser Rudolph mit Magdalena von Osterhausen aus Lockwitz und Reinhardsgrimma. Derselbe hatte drei Söhne, I. Hans Carl Rudolph, II. Carl August auf Borthen, (verm. I. Sophie v. Büнау, II. Eleonore v. Ende, dessen Tochter II. Ehe Christine Elisabeth sich mit Carl v. Rex auf Boblas vermählte) und III. Carl Gottlob v. N. Königl. Polnischer und kurf. Sächsischer Kammer-Junker, von dem die noch blühende preussische Linie abstammt, und der auf Gaussig in der Oberlausitz sass. Vermählt war er mit Dorothea Auguste v. Ende.

Für uns ist hier noch interessant Hans Carl v. N. auf Röhrsdorf, vermählt mit Ursula Margaretha von Haugwitz. Er war Hauptmann in der Leibgarde des Kurfürsten Johann Georg III., wurde aber unter dessen Nachfolger zum Generalleutenant ernannt, und zwar aus dem Grunde, weil seine blendend schöne Tochter Magdalena Sibylle, geb. am 8. Februar 1675, die Geliebte Johann Georg's IV. von Sachsen war.

Die schon seit ihrem dreizehnten Jahre mit dem Kurprinzen im intimen Verhältnisse lebende Sibylle wurde nach dem Regierungsantritte Joh. Georg IV. 1691 öffentlich für dessen Favoritin erklärt und am 4. Februar 1693 vom Kaiser Leopold unter dem Namen von Rochlitz in den Reichsgrafenstand erhoben. Am 4. April 1694 starb sie plötzlich an den Kinderblattern und wurde am 12. April auf fürstliche Art in der Sophienkirche beigesetzt. Als am 24. April desselben Jahres auch Joh. Georg IV. an derselben Krankheit starb, wurde die Mutter der Gräfin wegen des Verdachtes, den Kurfürsten zu Tode gehext zu haben, gefangen genommen, die Gruft der Gräfin geöffnet, die an der Leiche befindlichen Schmucksachen und das Portrait des Kurfürsten sowie ein Armband von dessen Haaren weggenommen, und der Sarg mit der Leiche in aller Stille auf einem unbekannt gebliebenen Platze in der Gegend des Hofbrauhauses verscharrt. So endete die Geschichte eines Wesens, welches der Abgott eines Fürsten gewesen war.

Ihre Mutter wurde später vom Kurfürsten August dem Starken aus der Haft entlassen, lebte bei ihrem Neffen, dem Generalmajor Rudolph Heinrich v. N. auf dem Rittergute Gaussig und starb auch daselbst.

Die Tochter der Gräfin von Rochlitz, welche von dem Kurfürsten Joh. Georg IV. förmlich anerkannt war, heirathete den Grafen von Dunin, Kastellan von Radom in Polen, welcher sie als Wittve mit fünf Kindern hinterliess. Eine zweite Tochter soll die Gräfin vor dem Kurfürsten sorgfältig verborgen und in einem Kloster untergebracht haben. — Das Geschlecht blüht noch in in Preussen, in Sachsen scheint es erloschen zu